

Jutta van het Veld
Samuel, unser ganz
besonderes Kind **4**

Karl Schweinberger
Gefährlicher
Pulsschlag –
Ist Mobilfunk gesund-
heitsschädlich?
Teil 1 **7**

 **10**

Franz-Josef Dosio
Am Abend geht es schlafen –
das Gänseblümchen


 **12**

Dr. med. Jürgen Birmanns
Ärztlicher Rat aus
ganzheitlicher Sicht

Barbara Klute **13**
10 Jahre gesunde
Ernährung in
Wiesbadener
Kindertagesstätten

Aus der Praxis **15**
Für die Praxis

Termine **18**

 **20**

Mathias Jung
Geschwister – Liebe, Hass,
Wiederannäherung

BSE – eine Erbkrankheit bei Rindern?

Nachfolgend ein Auszug aus der ausführlichen Stellungnahme von Prof. Dr. med. Roland Scholz im »Gesundheitsberater« Januar 2000. Laut Telefonat vom 4.12.2000 mit dem Verfasser sind seine Aussagen nach wie vor hochaktuell. Das ausführliche Manuskript mit aktualisiertem Nachtrag vom November 2000 kann gegen einen Unkostenbeitrag von DM 5,- beim emu-Verlag angefordert werden.

Die BSE-Epidemie begann 1987 in England. Aufgrund histologischer Untersuchungen der Rinderhirne fand man Gewebsveränderungen. Es wurde ein Zusammenhang mit dem verfütterten Kadavermehl vermutet. Aus dieser Spekulation wurde ohne experimentelle Überprüfung die Hypothese »Tierfutter aus Scrapie-kranken Schafen lässt das Gehirn von Rindern erkranken«. Der (spätere) Nobelpreisträger Prusiner verhalf der bloßen Theorie durch unbewiesene Behauptungen zur »unumstößlichen Wahrheit«. Mit Hilfe der Medien eskalierte die bloße Theorie zur Massenhysterie und zwang die Politiker der EU zum hastigen Handeln (millionenfache Vernichtung der Tiere, Importverbote).

Labor-Experimente mit zahlreichen Tieren folgten, alle mit dem Ziel, die Theorie, von deren Richtigkeit man überzeugt war, zu untermauern (nicht, um sie zu beweisen oder zu widerlegen). Versuchstieren spritzte man Hirnextrakte von erkrankten Rindern direkt in das Gehirn und wertete es als Erfolg, wenn diese nach vielen Monaten mit den Zeichen einer BSE starben – sinnlose Experimente, die nichts mit der oralen Übertragbarkeit durch Kadavermehl zu tun haben.

Ein einfaches Experiment wurde vergessen: Man hätte ab 1987 die eine Hälfte einer Rinderherde mit und die andere ohne Kadavermehl füttern sollen. Fünf Jahre später wäre der Verdacht bewiesen oder ausgeräumt gewesen.

Die Epidemie trat in 14 % der Milchkuh-Herden auf, aber nur in weniger als 1% der Fleischrinder-Herden, während die anderen 86% bzw. 99% der Herden BSE-frei waren, obwohl sie in gleicher Weise mit Kadavermehl gefüttert wurden.

Die Epidemie wurde fast ausschließlich nur bei einer einzigen Rinder rasse beobachtet. Fast alle hatten denselben Vater, nämlich den Besamungsbullen aus der staatlichen Besamungsanstalt der jeweiligen Grafschaft. Er ist der Vater von vielen tausend Kühen und meist auch noch deren Großvater. Hätte es da nicht näher gelegen zu vermuten, dass die BSE-Epidemie in England das Ergebnis eines negativen Zuchterfolges in einer Inzuchtpopulation ist? Zusammen mit der Eigenschaft, Höchstleistungen bei der Milchleistung zu erbringen, könnte die Neigung zu vorzeitiger Alterung des Gehirns herangezüchtet worden sein. Erbkrankheiten aber werden nicht mit der Nahrung übertragen (genauer: die genetisch verankerte Neigung zur Strukturveränderung bestimmter Membranproteine).

Fazit:

1. Eine Gefahr für die menschliche Gesundheit durch Verzehr von Produkten aus BSE-kranken Rindern ist unwahrscheinlich.
2. Die Vorsorgemaßnahmen der EU sind übertrieben bis überflüssig, dennoch muss der Fleischkonsum der Bevölkerung eingeschränkt werden. Jedoch aus anderen Gründen als der vermeintlichen BSE-Gefahr – nämlich aus Gründen der Gesundheit, der Ökologie, der Ökonomie und nicht zuletzt der Ethik. Denn die Würde des Tieres wird verletzt, wenn wir in ihm nicht das Lebewesen sehen, sondern eine auf äußerste Effizienz ausgelegte Produktionsmaschine.

IMPRESSUM

Druck, Vertrieb und Verlag:
emu-Verlags- und Vertriebs GmbH
Dr. Max-Otto-Bruker-Str. 3
56112 Lahnstein
Tel. 02621/917010
Fax 917033
ISSN 0933-7016
Sie finden uns auch im Internet unter:
www.dr-bruker.de
Unsere E-Mailadresse lautet:
emu-verlag@t-online.de
Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Bang-Dosio
Dr. med. Jürgen Birmanns
Dr. med. M. O. Bruker
Ilse Gutjahr
Martin Gutjahr
Dr. phil. Mathias Jung
Bezugspreis und Abo-Bestellungen:
DER GESUNDHEITSBERATER
erscheint in 12 Ausgaben jährlich,
jeweils Mitte des Monats, und ist im Mitgliedsbeitrag der GGB enthalten.

Einzelpreis DM 5,-
Abo-Preis DM 58,-
(+ Porto, Versand).
Bestellungen an den emu-Verlag, Lahnstein.
Für Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, übernimmt der Verlag keine Verantwortung.
Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor.
Für unverlangt eingesandtes Material übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Bankverbindung:
Volksbank Rhein Lahn eG
BLZ 57092800,
Konto 0201496713
Alle Rechte vorbehalten.

Titel: Das ganz besondere Kind.
Samuel, 3 Jahre
im September 2000